

Bern



Stettlen

Wir sind bereit

Im Juni 2006 wurde das Berner Dorf Stettlen von einem starken Unwetter heimgesucht. Innerhalb einer Stunde fielen pro Quadratmeter 50 l Wasser. Strassen, Keller, Wiesenland und Bahngeleise waren überschwemmt. Die FW Stettlen traf dieses Jahrhundertereignis völlig unvorbereitet. Zieht heute ein Unwetter auf, kann die FW auf ein Konzept zurückgreifen.

«Früher bestand das Material für Elementarereignisse aus ein paar Rollen Plastik und ein paar Holzläden. Gerade genug, um Schächte abzudichten», erinnerte sich der Kommandant der FW Stettlen Bernhard Utiger anlässlich der Elementarereignisübung zu der auch die interessierte Bevölkerung und Gäste wie der Fachexperte Elementarereignisse der Gebäudeversicherung Bern Urs Bächtold eingeladen waren. Viel mehr Material lagert auch heute nicht im Magazin, was die Feuerwehr Stettlen heute beim Elementarereignis wesentlich einsatzfähiger macht, ist ein seit vier Jahren bestehendes Einsatzkonzept. Massgeblich an der Entwicklung dieses Konzeptes beteiligt ist Peter Masciadri, heutiger Bauverwalter und

Feuerwehrkommandant zur Zeit des Unwetters von 2006. «Es war ein Ausnahmezustand, die Alarmierung ist total zusammengebrochen, da zu viele Meldungen eintrafen», erinnert er sich. Für die Stettler Bürgerinnen und Bürger, welche nicht wie in typischen Überschwemmungsgebieten mit solchen Ereignissen öfter konfrontiert würden, seien 10 cm Wasser im Keller beunruhigend gewesen und ein Grund, die Feuerwehr zu alarmieren. Sogar das Feuerwehrmagazin selbst sei betroffen gewesen. Im Vergleich zu heute sei für die Feuerwehr auch erschwerend gewesen, dass der Zivilschutz eine viel längere Interventionszeit hatte. Heute sei unter der Führung des RFO (Regionales Führungsorgan) der Zivilschutz wesentlich schneller auf Platz und könne die Feuerwehr entlasten.


Wo beginnen?

Der heutige Kommandant Bernhard Utiger gab zu Bedenken, was für eine Herkulesaufgabe auf den jeweiligen Einsatzleiter bei einem solchen Ereignis zukomme. Das seien 30 bis 40 Anfragen, die in einem Moment eintreffen würden und die es zu Priorisieren gelte. Genau da setzte nun das Einsatzkonzept an.

Passgenau: Handwerklich versierte Bewohnerinnen und Bewohner wissen sich zu helfen.

Kommandant Bernhard Utiger beim Rundgang durch das Dorf. An den speziell gefährdeten Orten wurden anlässlich der Elementarübung Bretterschläge angebracht.

So sei es in erster Linie wichtig, die Rettungs- und Zufahrtsachsen frei zu halten. Sonst sei es ja dem Zivilschutz und auch Rettungsorganisation nicht möglich, im Gebiet Hilfe zu leisten. Weitere Priorität hätten die Gewerbebetriebe in der Gemeinde. Wenn ein Gewerbebetrieb mit Wasser im Lager und der Produktion zu kämpfen habe, sei dies je nach Versicherungslage auch bedrohlich für dessen wirtschaftliche Existenz. Beim Unwetter von 2006 sei der ortansässige Bäckereibetrieb stark betroffen gewesen. 2010 hatte die Gemeinde ein weiteres Mal mit Überschwemmungen und gefüllten Kellern zu kämpfen. Das Wasser bahnte sich einen ähnlichen Weg vom Hügel runter ins Tal und weiter bis zu den Geleisen der RBS wie schon vier Jahre zuvor. Dieser Verlauf lieferte wichtige Informationen für das Einsatzkonzept. In diesem wurden vier zeitliche Phasen für den Einsatz bestimmt. In der ersten Phase konzentrieren sich die Einsatzkräfte auf die Orte, wo das Wasser herkommt, also die hügelnahen Gebiete, in Phase zwei liegt der Fokus auf dem Dorf, in der dritten verlagert er sich auf das Schienengebiet. Alle anderen Gebiete werden in der vierten Phase mitberücksich-

tigt. In den vier Phasen kann die Feuerwehr auf an mehreren Orten eingerichtete Materialdepots zurückgreifen, zu welchen auch ein Schaufelbagger gehört. Wichtigste Stütze des Konzepts ist aber die Bereitschaft der Bevölkerung selbst, sich für den Moment zu wappnen. An den am meisten gefährdeten Orten im Dorf lagern in den Kellern und Schuppen Holzläden und Sandsäcke. Die Feuerwehr stand den Bewohnerinnen und Bewohnern beratend zur Seite, und die GVB unterstützte die Anschaffungen mit der Finanzierung von 20 Prozent der Kosten. Wie diese Anschaffungen aussehen und eingesetzt werden können, demonstrierten der aktuelle und ehemalige Kommandant den Besucherinnen und Besuchern der Elementarereignisübung nach der Information vor Ort. «Erstaunlich wie mit wenigen und preisgünstigen Mitteln ein wirksamer Schutz gegen Überschwemmungen erreicht werden kann», war der vielgehörte Kommentar unter der Gästeschar. Stettlen ist für das nächste Unwetter bereit! 

Corinne Aeberhard,
redaktionelle Mitarbeiterin,
Pikettzug FW Ittigen

